

FORSCHUNGSBERICHT

Sprachplanung und soziale Entwicklung in Thailand

Manfred Kummer

Minderheiten als soziales Problem

In Indien, Malaysia und in den Philippinen stoßen Versuche, statt der bisher verwendeten Amts- und Verkehrssprachen eine Landessprache einzuführen und zu verbreiten, auf verschiedene Widerstände und - was noch gravierender ist - auf die Gleichgültigkeit der breiten Masse von Bevölkerungsschichten, die Sprachreformen tragen und realisieren müßten.

In Ländern wie der VR China, Birma und Thailand sind Landessprachen entstanden, die von dialektalen Varianten und Minoritätensprachen abzugrenzen sind. Thailands Minderheiten sind nach Zahl und Größe nicht mit denen der VR China zu vergleichen und betonen ihre Andersartigkeit und Autonomiebestrebung nicht durch die Konfrontation, wie es die Stämme in Birma tun. Die Entwicklung der letzten zwei, drei Jahrzehnte zwingt die thailändische Regierung aber immer mehr, durch flankierende Maßnahmen auf den Opiumanbau und -handel, die Erschließung des Landes durch die Industrie und den Tourismus sowie die im Gefolge entstehende soziale Ungleichheit zu reagieren.

Entscheidungen und Maßnahmen der zentralen Verwaltung Thailands, die auf die Integration von Minderheiten abzielen, werden im europäischen Ausland kritisch und oft auch einseitig oder ideologisch interpretiert.⁽¹⁾ Dabei wird außer Acht gelassen, daß die Öffnung Thailands und die Anpassung an den kulturellen und zivilisatorischen Fortschritt zu Auswirkungen geführt haben, denen die Regierung begegnen muß. In abgelegenen Gegenden sollen jetzt durch Pläne zur Hygiene, Familienplanung, Sanierung der Haus- und Landwirtschaft sowie zur Hebung des allgemeinen Lebensstandards die Voraussetzungen für die soziale Stabilisierung in den Familien und Stammesgemeinschaften von Minderheiten geschaffen werden.

Diese Situation ist vor allem für Gegenden in Nordthailand typisch. Im Süden besteht das mehr oder weniger latente Problem in der Entfremdung und Entfernung der islamischen Bewohner vom buddhistischen Zentrum des Landes. Um diese Tendenzen einzudämmen, werden Verwaltungsbeamte und Lehrer aus Mittelthailand in malayisch und durch den Koran

islamisch beeinflusste Gebiete entsandt. Im Norden setzt die Zentralverwaltung Bemühungen um die Verbesserung des Bildungswesens und speziell die Vermittlung der Landessprache als Mittel zur Integration und wirtschaftlichen Förderung ein.

Schwerpunkte in der Sprachenpolitik

Die Sprachenpolitik Thailands (najoobaai phasaa)(2) hat folgende Bereiche zum Gegenstand:

- die Landessprache (Thailändisch),
- die Fremdsprachen,
- die Dialekte,
- die Minoritätensprachen.

Der staatliche Bildungsplan von 1978(3) baut auf die einigende Wirkung der Landessprache. Der Gebrauch soll

- "das Bewußtsein für die Zusammengehörigkeit der Thailänder (als Teil der gesamten Menschheit) und die Liebe zur Nation wecken,
- die Fähigkeit zur Kommunikation, zum gegenseitigen Verstehen und zur Kooperation untereinander entwickeln".

Entsprechend sind Pflege und Verbreitung der Landessprache oberstes Ziel,(4) ohne die Probleme der Dialekte und Minderheitssprachen als Erstsprachen zu vernachlässigen. Wissenschaftler sind zur Mithilfe bei der Planung von Projekten aufgerufen, die der Förderung von Minoritäten dienen sollen.

Im Abschnitt über die Verordnungen zum Lernen und Lehren von Fremdsprachen weist Ketuthat (1978) auf psychologisch fundierte Überlegungen zum Spracherwerb hin. Zuerst sollte die Muttersprache gründlich gelernt werden, bevor Fremdsprachenunterricht erteilt wird. Dieser soll - so wird angemerkt - zügig und von kompetenten Lehrern erteilt werden. Für die Sprecher von Dialekten und nicht-thailändischen Minoritätensprachen ist zusätzlich der Erwerb der thailändischen Standardsprache erforderlich, was dem Aufwand des Fremdsprachenlernens gleichkomme. Von den Fremdsprachen wird dem Englischen in Thailand eine Vorrangstellung eingeräumt. Diese Sprache ermöglicht Thailändern die Kommunikation mit Ausländern und die Verständigung über fachliche und berufsspezifische Fragen, z.B. Hygiene, Medizin, Landwirtschaft, Werkzeug- und Maschinenkunde.(5)

Die Landessprache in der Ausprägung der Standardsprache wird von der Bevölkerung Mittelthailands als Muttersprache gesprochen, im Unterschied zu den Sprechern regionaler Varianten, Dialekten(6) und Minoritätensprachen, die nicht

zur Thai-Sprachengruppe gehören. Die Sprecher von Minoritätensprachen leben im Süden, im Nordosten (Isan) und im Norden bzw. Nordwesten Thailands. Die Dialekte weichen von der Standardsprache in Orthographie, Aussprache, Tönen, Lexik und Idiomatik ab.(7)

Die Sprachen der Minoritäten gehören genetisch und typologisch teils auch Sprachengruppen an, die in angrenzenden Ländern (China, Birma, Vietnam, Kambodscha und Laos) von Minoritäten gesprochen werden, oder die in benachbarten Ländern Amtssprachen sind (Malaysia, Vietnam, Birma, Kambodscha, Laos).

Förderung der Landessprache

Nach dem Anspruch und der Erwartung der thailändischen Regierung soll Thailändisch als Standardsprache von jedem Thailänder gelernt werden. Für die Realisierung dieser Forderung sind günstige Bedingungen in der thailändischen Sprachplanung gegeben: Die Standardsprache ist verbindliches Kommunikationsmittel für die überregionale Verständigung, und die Vernakularsprachen bleiben den Belangen des privaten und informellen Gebrauchs vorbehalten (Fishman, 1972). Die organisatorischen Maßnahmen der curricularen Planung, der Syllabuserstellung und der Unterrichtsdurchführung sollen die Bedingungen des Bilingualismus berücksichtigen.(8) Dabei kommen den Organen des Erziehungs- und Bildungswesens die Bemühungen ausländischer Wissenschaftler und Missionare zur Fixierung vernakularer Lautsprachen zugute. Die thailändischen Schriftzeichen werden unter Zuhilfenahme diakritischer Zeichen für einheimische Texte und Übersetzungen in die Vernakularsprache verwendet, mit der Möglichkeit, dadurch auch die Rückbesinnung auf die Muttersprache und ihre Kommunikationsmöglichkeiten zu wecken.(9) Zu diesen Versuchen und ersten Ergebnissen liegen Berichte sprachwissenschaftlich ausgebildeter Missionare und Entwicklungshelfer vor. (Smalley, 1973). In einem der Beiträge des Sammelbandes stellt Schlatter (1973, S. 275-283) die Bemühungen um die Alphabetisierung des Lavüa (Lawä) dar. Er berichtet vom Versuch, mittels thailändischer Schriftzeichen für die Mon-Khmer-Sprache Lehrbücher und Lesebogen mit Texten über Gesundheitswesen, Erdkunde und andere realienkundliche Aktualitäten die Schriftsprache und das Leseverständnis zu vermitteln und zu festigen.

Bemühungen um Integration und Verbesserung der sozialen Verhältnisse

Die thailändischen Regierungsstellen, insbesondere die Abteilungen des Ministeriums für Bildung und Erziehung (Erwachsenenbildung, Unterrichtstechniken und Medieneinsatz), nehmen sich seit etwa zehn Jahren in verstärktem Maß zusammen mit den Vertretern dörflicher Gemeinden, Dorfältesten und Dorfvorstehern der Alphabetisierung von jugendlichen und erwachsenen Angehörigen der Minoritätenstämme an. So werden mit Einsatzschwerpunkten unter den Bergstämmen der Meo und der Yao in den Provinzen Chiangrai und Naan Projekte zur Verbesserung der beruflichen Ausbildung, der Bekämpfung von Krankheiten, Mißwirtschaft und Lastern Beratungen und Kurse durchgeführt. Diese Einsätze sollen die Arbeit von missionierenden und anderen Ausländern in Grenzgebieten ablösen. Nach Berichten thailändischer Regierungsbeamten nutzen Missionare ihre Autorität bei den Angehörigen von Bergstämmen nicht immer in Übereinstimmung mit den Staatsinteressen z.B. wenn sie wilde Waldrodungen billigten. Von Angehörigen des 'Peace Corps' wird berichtet, daß sie Kontakte mit Bergstämmen beiderseits der Staatsgrenzen zu politischen Erkundigungen anknüpfen.

Bergstämme in Nordthailand - eine Bestandsaufnahme

Der Abbildung (Abb.1) ist zu entnehmen, wie die insgesamt etwa 500.000 Mitglieder zählenden Minoritäten in Nord- und Nordwestthailand verteilt sind. In der Zusammenstellung mit Zahlenangaben werden im wesentlichen die Angehörigen von Stämmen innerhalb der Provinzen Mae Hong Son, Chiangmai, Chiangrai und Naan erfaßt.(10) Südlich davon sind die Provinzen Tak, Lamphun, Lampang und Phrae peripher einbezogen.

Die zwei Stämme, auf die die Projekte der Regierungsstellen konzentriert wurden, sind die Meo und die Yao mit einer Population von rd. 60.000 Personen. Diese Stämme sind durch die Aktualität des Mohnanbaus und den verstärkten Tourismus im Umfeld von Chiangmai, der nach Bangkok zweitgrößten Stadt des Landes, über Thailand hinaus bekannt geworden. Ethnisch und sprachlich stehen die zwei Volksgruppen benachbarten Stämmen der Lahu, Lisu und Akha nahe. Ihre Zahl ist mit ca. 70.000 zu beziffern. Die Lavüa leben im Nordwesten Thailands. Ihre Zahl wird zwischen 9.000 und 16.000 geschätzt. Sie gehören ethnisch zu den ca. 125.000 Vertretern der austro-asiatischen Mon-Khmer-Gruppen Thai-

lands. Die vom Westen Thailands an der Grenze Birmas bis nordöstlich von Lampang verbreiteten Karen leben nicht nur in den Bergen, sondern auch auf der Ebene in stärker bevölkerten Gegenden. Die früher traditionsgemäß auf die Jagd und das Kriegshandwerk eingestellten Karen sind mehr und mehr zu seßhaften Landarbeitern und Viehzüchtern geworden. Ihre Zahl in Thailand wird von Scholz (1980, S. 375) mit 200.000 angegeben.

Sprachvermittlung als Grundlage für Bildung und Ausbildung

In einem Projekt, das von der Abteilung für Erwachsenenbildung im Ministerium für Erziehung und Bildung ausgearbeitet und von 1977 bis 1980 in den Provinzen Chiangmai und Naan erprobt worden ist, wurden 1980 Unterrichtsmaterialien für einen berufsorientierten Sprachunterricht erstellt. In einem Lehrwerk (11) werden die Ziele genannt, die mit dem Einsatz des Materials verfolgt werden:

- Alphabetisierung,
- Förderung von Sprachkenntnissen,
- grundlegende Entwicklung von sprachlichen Fertigkeiten,
- Vermittlung von Allgemeinwissen,
- Information über sozialkundliche und berufsspezifische Fragen.

Auf den Text der National- und der Königshymne am Anfang des Lernheftes folgt ein Abschnitt über das Königspaar und ein weiterer, in dem aufgezählt wird, wann, wo und wie die thailändische Sprache als Verständigungsmittel nützlich sein kann (beim Arzt, auf dem Markt, bei Behörden).

Das Buch besteht aus 100 Einheiten (Lektionen). Jede Einheit umfaßt eine Seite zum Üben des Lesens und Erschließens von Sachinformation (Landeskunde und berufliches Wissen), mit dem Ausfüllen von zwei oder drei Lücken mit Wortvorgaben. Ab Lektion 17 enthält eine weitere Seite eingekleidete Aufgaben in den vier Grundrechnungsarten über Einkauf/Verkauf, Hauswirtschaft, Statistik und eine Seite mit kurzen Aufgaben zum Wort- und Satzverstehen sowie zur Orthographie. Jede Lerneinheit enthält eine Photographie (schwarz/weiß oder farbig), die mit Szenen aus dem täglichen Leben der Lernenden einen thematischen Überblick über den neuen Stoff bietet. Die ersten 16 Lektionen sind ein Vorkurs zum Einstimmen in die Arbeit. Lektion 17 thematisiert in Ergänzung zur ersten Lektion die Symbole Nation, Religion (=Buddhismus) und Königtum. Die Fassung der konstitutionellen Monarchie wird als vierte Säule der thailändischen Gesellschaft verstanden.

Ein zusätzliches Heft gibt Hinweise zur Durchführung des Unterrichts. Die Lehrer werden aufgefordert, sich mit Erfahrungsberichten und Verbesserungsvorschlägen an die zuständigen Dienstbeauftragten zu wenden.

Die sprachliche Progression besteht im wesentlichen in einer allmählichen Zunahme lexikalischer Einheiten. Ein Schwierigkeitsgrad der verwendeten Wörter für den Lernenden wird nicht berücksichtigt. Schon in den Anfangslektionen werden phonotaktisch und semantisch schwierige Begriffe mit Herkunft aus alten indischen Sprachstufen (Sanskrit und Pali) verwendet. Satzglieder beginnen als zweigliedrige Nominalformen und wachsen auf fünfgliedrige Konstruktionen mit verbalen Komponenten bis Lektion 16 an. Die selbständigen Aussagen umfassen in der Regel bis zu 13 Wörter, im Höchstfall 19 Wörter. Selten werden innertextliche Bezüge durch Konjunktionen hergestellt.

Die Anweisungen für die Rechenaufgaben wie für die Sprachübungen dürften in sprachlicher Hinsicht über dem Können der Lernenden liegen. Hier ist die erklärende Hilfe des Lehrers erforderlich.

Mit den Texten werden Absichten der Information und Erziehung auf bestimmten Gebieten verfolgt. Die Texte sind den Themenkreisen Staatsbürgerkunde, Hygiene, Sozialkunde und Berufskunde (Handwerk, Ackerbau und Viehzucht) zuzuordnen. Die Aktualität der Themen wird durch die beigefügten Bilder von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei der Arbeit, im häuslichen Bereich und festlichen Anlässen erhöht. Die Abgebildeten gehören nach Aussehen und Kleidung zu den Stämmen Akha, Lahu, Lisu, Meo und Yao. Auf einigen Bildern sind daneben Händler, Lehrer und Verwaltungspersonal in städtischer, mittelthailändischer Kleidung zu sehen.

Ausblick

Nach den bisherigen Aussagen und Veröffentlichungen über die Ausbildung und Sozialisierung der Minoritäten im Norden Thailands kann man den Eindruck gewinnen, daß der eingeschlagene Weg erfolgreich und zukunftsweisend ist. Die thailändische Regierung unternimmt mit diesen Projekten den Versuch, Bevölkerungsgruppen in ihren Staatsgrenzen, die mehr oder weniger beziehungslos neben dem Staatswesen dahinlebten, in die wirtschaftlichen und politischen Interessen des Landes einzubeziehen und den einzelnen dieser Minderheiten auf die Pflichten und Rechte der Gemeinschaft zu verweisen. Die Bergstämme erhalten so Gelegenheit, sozial und beruflich in der offenen Gesellschaftsordnung Thailands

aufzusteigen. Die neue Entwicklung begünstigt besonders die individuellen Entfaltungsmöglichkeiten der Kinder und Kinderkinder von Angehörigen der Minoritäten und trägt zur Stabilisierung und Sicherung des Lebens an den durch Kriegswirren, Übergriffen und Kriminalität bedrohten Landesgrenzen bei.

Ein Ergebnis der Sprachförderung könnte die lernpsychologisch orientierte beruflich ausgerichtete Verstärkung der Erwachsenenbildung in Thailand sein. Von Erfahrungen und Erkenntnissen durch die Erstellung von Curricula, Lehrplänen und Lehrmaterialien sind auch Impulse für den Sprachunterricht, und zwar den Fremdsprachenunterricht im allgemeinen, die Berücksichtigung bilingualen Lernens und das Verständnis für die Vermittlung des Thailändischen als Fremdsprache zu erwarten. Möglichkeiten zur Erprobung und Umsetzung solcher Konzepte bestehen im Unterricht von Angehörigen der Minderheiten, von Immigranten und Asylanten. Abgesehen von den Zielen der Integrierung, Sozialisierung und Befriedigung von Bedürfnissen dürften diese Bemühungen einem wachsenden bildungspolitischen und wissenschaftlichen Interesse dienen.

Anmerkungen

- (1) Kraus (1980, S.79) merkt im Hinblick auf die islamischen Minderheiten in Südthailand an, daß ihre Loyalität zur Regierung "vor allem in Zeiten des anschwellenden Nationalismus angezweifelt" wurde. Im gleichen Artikel wird dargestellt, daß diese Zweifel in Bangkok durch Separatistenbewegungen im südlichen Zipfel Thailands, im Grenzgebiet zwischen Thailand und Malaysia genährt werden. Entscheidungen und Maßnahmen der Regierung für die Grenzgebiete im Süden und Norden Thailands sind nicht pauschal "Akte der Unterdrückung". Eine solche Deutung findet sich auch in Programmen öffentlicher Medien des Auslands. In der Vorschau auf einen Fernsehbericht des WDR am 27.2.1983 über Stammesmitglieder der Meo, Lahu und Karen im Nordwesten Thailands wird behauptet, die thailändische Regierung habe in den letzten Jahren versucht, die isoliert lebenden Stämme "unter Kontrolle zu bringen und sie durch Bildungskampagnen beherrschbar zu machen". In der Sendung heißt es einleitend ebenso: "Neuerdings versucht die thailändische Regierung, diese Naturvölker durch Einsatz von Lehrern und Krankenschwestern unter Kontrolle zu bringen."

- (2) Die folgende Darstellung beruht auf Angaben zum Bildungswesen und zur Sprachenpolitik Thailands durch den Generalsekretär des 'Ausschusses für das nationale Erziehungs- und Bildungssystem' (1978).
- (3) Die erste Fassung des Plans lag dem thailändischen Kabinett im Februar 1977 als Entwurf mit Datum vom gleichen Jahr vor.
- (4) In Mittelthailand, mit dem Zentrum Bangkok, sprechen ungefähr 20 Millionen Menschen Standard-Thailändisch als Erstsprache (Muttersprache).
- (5) In den Klassen 1-4 der Grundschulen werden nicht Fremdsprachen unterrichtet. An Privatschulen mit 5-10 Wochenstunden Chinesisch (oder anderen Sprachen außer Thailändisch) darf mit Sondergenehmigung Englisch vermittelt werden. In den Klassen 5-6 der staatlichen und staatlich anerkannten und geförderten Schulen wird allgemeinsprachliches oder berufsorientiertes Englisch unterrichtet. An den weiterführenden Schulen müssen für die Klassen 7, 8 und 9 (lower secondary education) eine Fremdsprache und für die Klassen 10-12 (upper secondary education) zwei Fremdsprachen angeboten werden.
- (6) Die Thai-Sprachen haben die Merkmale des isolierenden Aufbaus, distinktiver Töne und der Äußerungsfolge 'Grundbedeutung - modifizierende Ausdrücke'.
- (7) Im Yuan-Dialekt, der in der Provinz Naan gesprochen wird, hat das Wort 'wir' (Iau) den hohen steigenden Ton und initial (I) gegenüber thailändisch (rau), das mit dem mittleren Ton gesprochen wird; 'Krähe' heißt in diesem Dialekt (ka:) mit dem tiefen und steigenden Ton gesprochen, gegenüber thailändisch (ka:) mit dem mittleren Ton.
- (8) Weinstein (1980) hat darauf hingewiesen, daß zum Gelingen planerischer Maßnahmen zur Förderung einer Landessprache auch die Einsicht der Benutzer erforderlich ist.
- (9) Die Alphabetisierung für Vernakularsprachen mittels der thailändischen Schriftzeichen ist in Zusammenhang mit der Einführung schriftlicher Übersetzungen des Neuen Testaments, von Gesangbüchern und von Lehrmaterial durch Missionare entwickelt worden. "Der Grundgedanke hierbei war, daß Stammesangehörige, die bereits die Thai-Schrift für ihre eigene Muttersprache beherrschen, geringere Schwierigkeiten bei der Erlernung des Thai und damit einen besseren Zugang zur Thai-Kultur haben". (Scholz 1980, S. 382).
- (10) Die Darstellung berücksichtigt die Minoritätenstämme mit nicht-thai-

- ländischen Sprachen, nämlich tibeto-birmanischer, sino-birmanischer und mon-khmer Herkunft (Gainey/Thongkum 1977). Die Namen der Stämme stimmen mit den Bezeichnungen ihrer Sprachen überein. In dieser Darstellung wurden die tibeto-birmanischen Lahu, Lisu und Akha, die sinid und birmanisch geprägten Meo und Yao sowie die der Mon-Khmer-Gruppe angehörenden Lawa besonders berücksichtigt. Die ebenfalls einbezogenen zahlenmäßig stark vertretenen Karen sind bis in die jüngere Zeit von Birma nach Thailand eingewandert.
- (10) Die Zahlenangaben basieren auf den Daten von Songsiri (1977) und Brudhiprabha (1979). Die Zahlen, die Scholz (1980, S. 375) anführt, sind zum Teil erheblich höher.
- (11) Ins Deutsche übersetzter Titel: "Allgemeiner Lehrgang für erwachsene Angehörige der Bergstämme", herausg. von der Abteilung für außerschulische Erziehung des Ministeriums für Bildung und Erziehung. Bangkok 1980.

Benutzte Literatur

- Brudhiprabha, P.: Languages in Thailand, Sociolinguistic Profile of Thailand, In: Llamson, T.A. (ed): Papers on Southeast Asian Languages of Indonesia, Malaysia, the Phillipines, Singapore and Thailand. Singapore (SEAMEO, R.E.L.C.) 1979, S. 95-307.
- Fishman, J.: The Sociology of Language. Rowley/Mass. 1972.
- Gainley, J.W./Thongkum, TH.L.: Language Map of Thailand Handbook. Bangkok 1977.
- Hsu, P.S.: A Study of the Thais, Chuangs, and the Cantonese People. Hong Kong 1963.
- Kennedy, CH.: Language Planning, In: Language Teaching 15/4, S. 264-284, Bangkok 1982.
- Ketuthat, S.: Zusammenfassung: die staatliche Bildungs- und Sprachpolitik (Thailands) (übers. aus dem Thailändischen) (Mimeo). Bangkok 1978.
- Kraus, W.: Die islamische Minderheit in Südthailand, In: Internationales Asienforum, 11 (1980), 1/2, S. 79-89.
- Schlatter, D.: Lavüa (Lawa), In: Smalley, W.A. (ed.) op. cit., S. 273-281.
- Scholz, F.: Die Bergvölker (Thailands), In: Hohnholz, J. (Hsg.): Thailand. Geographie-Geschichte-Kultur-Religion-Staat-Gesellschaft-Politik-Wirtschaft. Tübingen 1980. S. 375-383.
- Smalley, W.A. (ed.): Phonemes and Orthography: Language Planning in Ten Minority Languages of Thailand. Canberra 1973.

Songsiri, Y.: Language Planning and Bilingual Education in Thailand. Singapore (R.E.C.L.) 1977.

Voegelin, Ch.F./Voegelin, F.M.R.: Classification and Index of the World's Languages. New York/Oxford 1978.

Weinstein, B.: Language planning in francophone Africa, In: Language Problems and Language Planning 4 (1980), 1, S. 55-77.

